

# Spätbronzezeitliche, keltische Befestigungsanlage auf dem Irchel

Aufgrund verschiedener Anzeichen und Funde darf man davon ausgehen, dass der Irchel, der Ebersberg, der Rhinsberg bereits in der Spätbronzezeit besiedelt waren. Aus dieser Zeit soll auch der Name „Lyrchel“ stammen, was so viel wie „*wilde Ziege/Rehbock*“ oder „*Eichel*“ bedeuten soll, was auf eine wald-, eichen- und wildreiche Anhöhe hindeuten soll.

Der Keltenwall gehörte zur Befestigung einer kleineren keltischen Siedlung, einem Oppidilli (kleines Oppidum). Er schützte die Bewohner an der engsten, schwer umgeharen Stelle des Irchelrückens.

Der „Keltenwall“ auf dem Irchel, dem Schanzbuck, wurde nicht im Detail untersucht. Hingegen liegen fundierte Daten vom Wall auf dem gegenüberliegenden Rhinsberg vor. Der dortige Wall wurde 1998/99 durch die UNI Zürich und der Kantonsarchäologie untersucht. Dabei konnte mit C-14 Untersuchungen die Anlage in das 10./9. Jh. vor Chr. und damit in die Ha B3-Periode datiert werden. Der Wall bestand aus Steinen, einem Kastenbau mit Füllmaterial, einer hölzernen Wallfront aus Eichenbalken und einem vorgelegten Graben.

Wie könnte sich also der der „Keltenwall“ an dieser Stelle während der „Gebrauchszeit“ präsentiert haben?

